

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1793

13.2.1793 (Nr. 19)

Carlruher Zeitung.

Mittwochs den 13. Februar 1793.

Mit hochfürstlich - Markgräflich - Badischem gnädigsten Privilegio.

RELATA REFERO.

JUVANTIBUS AMICIS

ET INIMICI JUVANT.

Römisch - Deutsches Reich.

Käfersheim, vom 29 Jan. Auf die Nachricht, die West-Franken hätten die Rheininsel bey Ginsheim und die Schrautenbacher Aue besetzt, feuerten öfters nach den hessischen Vorposten und in das Dorf und machten Miene auf dem Rheinarms herüber zu kommen, ritt gestern früh der hessische Obrist Schreiber von hier mit 30 Husaren, 40 Mann leichter Infanterie und 2 Sechspfündern nach Ginsheim und ließ zugleich eine Kompagnie Jäger von Königstetten mit 2 kleinern Kanonen dahin marschiren. Diese Kanonen wurden vor dem Dorf aufgeschanzt und gegen ein Haus auf der Insel, worinnen sich viele West-Franken befanden, links und rechts gerichtet. Fünfzehn hessische Jäger setzten linker Hand, oder oberwärts dem Rheinarms, in einigen verborgen gelegnen Rachen über, verdrückten sich in einem trocknen Graben und giengen auf das Haus los; wie nun die Feinde links und rechts aus dem Haus liefen wurden sie von den Jägern und Kanonen theils darniedererschossen, theils die Insel hinuntergejaagt und bis an deren untere Spitze verfolgt. Hier kanonirten nun auch die West-Franken von der Batterie, welche sie jenseits des Rheins, gegen gedachte Spitze über, angelegt hatten, mit Kartätschen nach den Jägern. Diese Batterie ward aber durch die diesseitige, derselben entgegengestellte 2 Sechspfünder bald zum Schweigen gebracht und von den Jägern zuletzt noch ein Schiffmann getödtet, welcher die vertriebnen und gestörzten Feinde den Rhein hinüberbringen sollte. Indessen brachten sie ihre nach der obern Spitze am jenseitigen Rheinarms gelegne schwimmende Batterie weiter herunter und feuerten in Bogenschüssen auf und über die Insel hinüber; endlich fieng vorgedachte untere Batterie auch wieder an, dem diesseitigen Rheinarms hinauf nach den herüberfahrenden Jägern zu feuern; es wurde aber weder ein Mann getödtet noch verwundet. Die auf der Insel gewöhnlichen West-Franken schätzte man ohngefehr auf 80 Mann. Die Zahl der davon umgekommenen weiß

man nicht. Aus den 2 Sechspfündern geschahen überhaupt nicht mehr als 12 Schüsse. Gestern Mittag kam Obrist Schreiber mit seinem Kommando wieder hier an. In das Dorf Ginsheim fielen viele Kugeln, doch wurde auch hierinnen Niemand beschädigt. Gegen die diesseitige Vorposten kanoniren die West-Franken häufig, allein ohne alle Wirkung. Gestern Mittag und heute fielen jedesmal 5 bis 6 Schüsse.

Aus Sachsen, vom 30. Jan. Unser Reichskontingent bricht den 10. künftigen Monats auf, geht durch Thüringen in das Mainzische, Weimarische, Hessische, Fuldaische und Isenburgische nach Hanau, wo es zu den Preußen stößt; es besteht aus 1 Grenadierbataillon, unter Obristlieutenant von Christiani. 1 Bataillon Kurfürst unter Obrist von Stammer; 2 Bataillons Prinz Anton unter Obristlieutenant von Uwerth; 1 Bataillon Prinz Klemens; unter Obristlieutenant von Wietmann; 2 Bataillons Prinz von Gotha, unter Obristlieutenant von Hegnis; (zusammen 7 Bataillons) 2 Eskadrons Husaren, unter Major von Trüchler; 4 Eskadrons Karabiniers unter Obrist von Ferter; 4 Eskadrons Herzog von Kurland Chevaulegers unter Obrist von Schulz; (zusammen 10 Eskadrons) nebst 200 Artilleristen, welche außer den Regimentiskanonen 6 Granatsüße mit sich führen.

Wesel, vom 2 Febr. Es wird hier eine Schiffsbrücke über den Rhein gelegt werden; die Arbeit ist bereits angefangen und muß binnen 14 Tagen fertig seyn. Altem Anschein nach müssen noch mehrere Truppen hieher kommen, denn hier und in Emmerich sind schon beträchtliche Magazine vorhanden und dem ohnerachtet werden in Xanten und Calcar ebenfalls große Magazine angelegt. Man will behaupten es würden nächstens hannoversche, braunschweigische, münsterische und mehrere Reichstruppen aus dem westphälischen und niederländischen Kreis in hiesige Provinz einrücken.

Kleve, vom 3 Febr. Wir haben hier die zuverlässige Nachricht erhalten, daß bey Annäherung der Königl. preussischen Truppen die West-Franken nicht

nur das Schloß Kriekenbeck und andre besetzte Oerter sondern auch die Stadt Ruremonde getraunt und sich aus dem Gelbernschen über die Maas in das Lüttiger Land zurückgezogen haben. Man will sogar wissen, Ruremonde sey durch die preussischen Truppen besetzt worden. Bestätigt sich letzteres, so könnte den West-Franken mancher Entwurf vereitelt seyn.

Berlin, vom 3. Febr. Die Akademie der Wissenschaften hat auf des Königs Befehl den Herrn Condorcet, wegen seiner bekannten demokratischen und übertriebenen Revolutionsgrundsätze, aus der Liste ihrer Mitglieder ausgestrichen.

Regensburg, vom 4. Febr. Gestern Abends wurde das in der Rathsbversammlung verfaßten Freytag zu Stand gekommene Reichsgutachten in Betreff einer Reichs-Kriegs-Operations-Kasse, Sr. Durchl. dem Kaiserl. Herrn Principal-Kommissarius von dem Churmainzischen Herrn Gesandten übergeben und übermorgen wird solches zur Reichsdiatur kommen. Dasselbe ist in der Hauptsache folgenden Inhalts: Sr. Kaiserl. Majestät sey für Genehmigung des Reichsgutachtens vom 23ten Nov. v. J. und für Erlassung der Schreiben an die ausschreibenden Fürsten der Reichskreise der allerunterthänigste Dank zu erstatten; die von Allerhöchstdemselben dem Reich mitgetheilten Abofortien und Inhibitorien entsprächen ganz den allgemeinen Bestimmungen und den vorwaltenden Umständen; zu einer allgemeinen Kriegs-Operationsklasse seyen für diesesmal 30 Römermonate *) nach dem 24 fl. Fuß in 3 Theilen und zwar so zu bezahlen, daß jedesmal 12tel entrichtet und die erste Frist in Zeit von 4 Wochen von dem Tag des gegenwärtigen Reichsgutachtens an, die 2te 8 Wochen darnach und die 3te nach Verkauf fernere 6 Wochen fällig würde; zur Begehung sey für 180 Frankfurt in Vorschlag zu bringen; da übrigens nach den schon vorhandenen Reichsgesetzen die Reichskasse besetzt seyen, zu solchen Wehr- und Rüstungs-Anstalten ihre Unterthanen, geistliche und weltliche, zu besteuern, so sey es dabey zu lassen, Niemand aber über die Gebühr mit Beyträgen zu beschweren etc.

*) Römer-Monate. Ehemals mußten die römisch-Deutschen Kaiser von Papst zu Rom gekrönt werden. Hierzu war die Reise nach Rom, deren Sicherheit und Reisekosten, also ein wirkliches Kriegs-Heer, und sowohl des Kaisers als dieses Kriegs-Heers und des ganzen Reichs Unterhaltung nöthig. Sämtliche höchst und hohe deutsche Reichstände berechneten, bestimmten und bewilligten demnach, durch einen festgesetzten und vom Kaiser aufgegebenen allgemeinen Reichschluß, unter dem Titel: Römer-Monat, hierzu einen Ausbehalter oder Beytrag entweder in wirklicher Volksbilke zur Sicherheit, oder in baarem Geld zur Bekreitung dieser Reise. Der festgesetzte Betrag für sämtliche deutsche Reichskreise, war an wirklicher Kriegs-Sicherheits- oder Begeleirungs-Hilfe, für Einen Römer-Monat 2681 Mann zu Pferd, 12 tausend 795 zu Fuß, oder, in wirklichem baarem Geld 83 tausend 964. Reichs- oder

Kayser-Gulden. Des Kaisers künftliches Gefolg, welches auch Unterhaltung nöthig hatte, bestand damals, jedesmal aus 4000 Mann zu Pferd, und 20 tausend Mann zu Fuß. Von diesen sogenannten Römer-Monaten wurden denn von den gesammten deutschen Reichs-Ständen, auf dem Reichstag zu Regensburg, einem jeweiligen römisch-deutschen Kayser, auch bey andern Gelegenheiten mehrere bewilligt. So bewilligten dieselben im Jahr 1716. ihrem Kayser, zur Vorsetzung des damaligen Türken-Kriegs 50 Römer-Monate; 1734 im französischen Krieg 30; In dem Krieg 1756 und 1757 wieder 30, und 1758 zu dessen Fortdauer, 20, zuletzt 1760. aber noch 40 Römer-Monate. Diese wurden denn in sämtlich deutschen Reichs- und Kreislanden unter dem Nahmen: Kriegsteuer jedesmal eingekoben.

Niederelbe, vom 4. Febr. Zuverlässigen Nachrichten aus Hannover zufolge, ist der nach London geschickte General-Adjutant von Spörcken von da wieder zurück gekommen und hat Befehl mitgebracht, daß sogleich 12,000 Mann Infanterie und 8000 Mann Cavallerie hannövrischer Truppen, nebst der gehörigen Artillerie, in marschfertigen Stand gesetzt werden sollen. Diese Truppen werden in brittischen Sold treten und sollen, in möglichster Eile, sich auf den Marsch begeben. Man glaubt, daß sie nach Brabant, oder den vereinigten Niederlanden bestimmt sind. Durchs hannövrische sind neulich Pferde für französische Rechnung gegangen, die aber, wie man vernimmt, auf der Grenze werden angehalten werden.

Mannheim, vom 10. Febr. Heute sind Sr. Herzogl. Durchl. der Herzog v. Pfalz, Zweibrücken und Höchstdeffen Durchl. Frau Gemahlin nebst einigem Gefolg dahier eingetroffen und in der Kurfürstl. Residenz abgestiegen.

Oesterreichs Niederlande.

St. Goar, vom 3. Febr. Gestern Mittag 12 Uhr zogen hier 100 Husaren von Köhler zum Neuskädetter Thor herein; Mann und Pferd sahen vortreflich aus. Sie wurden in die nahe bey der Festung gelegenen Ortschaften Bieberheim, Ober- und Niederburg einquartirt. Heute früh halb 3 Uhr brach der Lieutenant von Weiß mit seiner Mannschaft und 24 Hefsen, welche als Jäger Dienste leisten, von hier auf und ritt längs den Rhein nach Bacharach, eine Abtheilung von dem Husaren von Köhler zog auf einem andern Weg eben dahin. Ihr Auszug war nicht vergebens; sie stießen bey Rheinfelden auf einige West-Franken, welche sie zu Gefangnen machten; sie werden nach einer Stunde zu Wasser hier eintreffen; deren Zahl läßt sich jedoch noch nicht angeben, man spricht aber von einigen 20 bis 30. Erster Tagen werden 5 bis 600 preussische Husaren in hiesiger Gegend eintreffen und zu Boppard sollen Kaiserl. einquartirt werden. Die 100 Husaren von Köhler und Lieutenant von Weiß mit seinem Kommando werden igt den Hundsrücken zimlich von West-Franken und dieses um so leichter rein halten, da sie, wie es heißt, noch mit einigen 100 Mann verstärkt werden sollen.

Monjoye, vom 4. Febr. Noch wissen wir nicht, ob wir einen stärkern Besuch von den West-Franken haben werden oder nicht. Beynahe täglich kommen einige 8 oder 9 Mann hieher, die dann mit einem Zeugniß ihrer Anwesenheit zurückkehren.

Merzenich, vom 5. Febr. Gestern war bey Düren nochmal zwischen den Oesterreichern und West-Franken ein Gefecht, wovon man erst folgende Umstände erfährt. Den Sonnabend gieng ein Meineidiger von den kaiserlichen Vorposten zu den West-Franken über und verricht diesen Lage, Stärke und Schwäche der Oesterreicher. Die West-Franken schienen sich dieser Nachrichten bedienen zu wollen und entschlossen sich, ihr Glück gegen die Oesterreicher zu versuchen. Allein diese bekamen schon Sonntags Nachricht von diesem Beginnen und noch am Abend wurde der in Düren liegenden Besatzung, welche auf 1500 Mann angegeben wird, Befehl erteilt, sich die ganze Nacht hindurch zum Ausrücken bereit zu halten. Montag Morgens um 4 Uhr stunden schon alle auf dem Markt unter Gewehr und nun zogen sie mit Artillerie über die Kurbrücke ihrem Feind, den sie wirklich 6 bis 8000 Mann stark in Bereitschaft fanden, entgegen. Die West-Franken kamen aus der Gegend von Gürzenich und Dietrichsweiler. Beim Anzug der Kaiserlichen zogen sich die West-Franken zurück und versteckten sich in das Meroder Gebüsch; von dort aus machten sie ein starkes Kanonenfeuer, das aber den Kaiserlichen keinen Schaden that. Diese suchten ihren Feind durch verstellte Rückzüge hervor und näher zu ihren versteckten Batterien zu locken. Die West-Franken ließen sich dann auch näher sehen; allein beym Anrücken der Kaiserlichen zogen sie sich wieder zurück. Die Kaiserlichen Scharfschützen näherten sich dem Feind, doch so, daß sie zum Theil unsichtbar blieben; so oft sie nun den Feind auf 3 und 400 Schritte zum Schuß hatten, brannten sie los und jedesmal mit der besten Wirkung. Die Kaiserlichen brauchten ihre Kanonen gar nicht, die West-Franken feuerten aber damit von Morgens halb 8 bis gleich Nachmittag, wo sie endlich des fruchtlosen Bestrebens müde, sich zurückzogen. Die Kaiserlichen zogen um 4 Uhr wieder in Düren ein und brachten nur 1 Tambour und einige Beute von den Erschossenen mit. Heut sahen wir hier, so weit das Aug reichen konnte, alles von Kaiserlichen wimmeln, welche sich auf Düren zogen. Vielleicht vermuthet man von Seiten der West-Franken einen neuen Versuch. Der Pfarrer zu Gürzenich, auch das Kloster Schwarzenbroich ist ganz ausgeplündert worden; alles nahmen sie entweder mit hinweg, oder richteten es zu Grund, die Klostergeistlichen flüchteten nach Düren. Den letzten vorigen Monats schlugen die Kaiserlichen dießseits der Kurbrücke bey Jülich einen General-Pardon an. Tags darauf

errichten die West-Franken auf der andern Seite einen Freyheitsbaum, wobey es zu einem Musquetenfeuer kam und unerachtet der Entfernung 3 West-Franken von den Scharfschützen niedergeschossen wurden.

Frankreich.

Paris, vom 5 Febr. Die Nationalkonvention detretirte gestern: Die Grafschaft Nizza sollte der Republik Frankreich unter dem Nahmen: Departement der Meer-Alpen, einverleibt, deren 8tes Departement, Nizza deren Hauptort seyn und alles zu dieser Grafschaft gehörige in sich fassen, auch 2 sich dertmalen im Mont-Blanc befindliche Commissarien dessen Einteilung in Distrikte und die übrigen nöthigen Anordnungen besorgen. Auch das Fürstenthum Monaco verlangt mit Frankreichs Republik vereinigt zu werden. Der Volkziehungsrath sendet eine öffentliche Verkündigung ein, nach welcher nicht nur die Einfuhr aller aus Großbritannien, sondern aus sämtlichen Ländern der mit uns kriegführenden Mächte kommenden Waaren, als eine Folge der Kriegserklärung, verboten werden sollen. Die Nationalkonvention wies dieses an die Comite's der Vertheidigung und Handlung. Dagegen wurde beschlossen: Von dem, auf alle Schiffe der Britten gelegten Embargo (Beschlag) sämtliche Packet-Boote, (alle, zur See, nicht nur die Menge, Enge zwischen Frankreich und Großbritannien von Calais nach Douvre, sondern auch andre ordinaire, See-Post-Route haltende, besonders gebaute Schiffe, auch holländische nicht ausgenommen, zu befreien. Bürger von St. Denis beklagten sich über Verläumdungen, welcher man sich gegen sie, als hegten sie unbürgerliche Gesinnungen, erlaubte. Der Präsident der Nationalkonvention befriedigte dieselbe mit der Antwort: „Verläumdung ist das Hilfsmittel kleiner Seelen, verdorbner Menschen Tugend, welche der Weiße verachtet“ ic. Der seiner Stelle entlassne bisherige Kriegsminister Pache fand in der Nationalconvention viele Fürsprecher und Vertheidiger; man gestund ein, für diesen Posten fehl' es ihm an den gehörigen Einsichten und Talenten; er verdiene dem ohngeachtet der Nation Achtung und man müsse sie demselben durch eine schriftliche Erklärung erteilen. Ob gleich hierüber Tumult entstand und die Nationalkonvention dadurch, daß sie zur Tagesordnung in den Geschäften übergieng, nichts entschied. so hieß es doch, dieser Mann sey ein eifriger Republikaner, könne in einer für ihn passendern Stelle mit seinen Kenntnissen und Talenten der Republik, nützliche Dienste leisten; man schlug ihn demnach zum Maire von hiesiger Hauptstadt vor und es wird sich zeigen, ob er dazu die Stimmen erhalten wird, da der itzige Maire, Chambon, diese Stelle, Krankheitshalben, niedergelegt hat. Eine Deputation des Gemeinderaths hiesiger Hauptstadt trägt neuerdings und mit großem Ernst darauf an,

Die noch immer mit Ludwigs XVI. Bildniß cursirende Gold und Silber-Münzen, aus sehr vielen wichtigen Gründen, umprägen zu lassen und prophezeyen gleichsam, bey längerer Zögerung, ein daraus bald entstehendes politisches und Finanzgewitter, da der Geldhandel, oder vielmehr Geldwucher damit in genauer Verbindung siehe, zu allgemein schädlich wäre, als dessen Verbot länger aufzuschieben; an das Münz-Comité gewiesen. Endlich schritt man zu dem Geschäft, die Stelle eines Kriegsministers wieder zu besetzen, zu dem Ende las man die Liste der Candidaten, welche dazu aufgezichnet waren, ab, und da weder Bemerkungen noch Widerspruch erfolgte, sammelte man die Stimmen. Der Stimmenden Anzahl war 600. Beurnonville, welcher doch die Republik, seiner mißlungenen Unternehmungen auf Trier wegen, durch falsche Gerüchte getäuscht hatte, sein Zutrauen bey der Nation also verlohren zu haben schien, erhielt doch die meisten, nemlich 356 Stimmen; Duchatelet erhielt nach ihm 216, aber noch während der Stimmung gab man sich, Hand in Hand, einen Brief von ihm herum, in welchem er im Voraus erklärte: er würde, träf ihn auch die Wahl, diese Ministerstelle dennoch und zwar deswegen nicht annehmen, weil er der 6 Adjunkten Verantwortlichkeit sich nicht zu unterziehen gedächte; er schmeichle sich aber, seine Fußwunde bald wieder ganz geheilt zu sehen, Wunsch und Fähigkeit würden ihn alsdenn wieder zur Armee führen. Beauharnois hatte 16; Servan 8; sogar Vache wieder 2; Bampfen 2; Dumourier nur eine Stimme, weil man ihn lieber wieder ins Feld wünschte. Lacie hatte auch eine; Valence aber deswegen gar keine Stimme, weil sein fester Entschluß, diese Stelle nicht anzunehmen, bereits ganz bekannt war. Die Mehrheit war also 301. Beurnonville wurde demnach zum Kriegsminister ausgerufen und von diesem nun abgegangnen Generals der Moselarmee großer Thätigkeit, macht man sich viele Hoffnung. Unserer Generale größter Theil war auf dieser Candidatenliste, überhaupt 42 Personen. Noch schlug man ein sichres Mittel vor, binnen kurzer Zeit eine ansehnliche Armee zu stellen. Jede Münz-patrie (Stadt, oder Gemeinderath) sollte gehalten seyn, einen Reiter und 3 Infanteristen, völlig ausgerüstet und mit 8 Säcken Mehl zu stellen.

Der westfränkische Consul zu Carlstown, in Amerika, meldet: Major Tintignac, einer der vorzüglichsten Vertheidiger der amerikanischen Freyheit und Mitglied der Versammlung zu Süd-Carolina, habe sich erbotten, seine alten Kriegskameraden, die Rifflemans, anzuwerben und mit ihnen nach Frankreich zu gehen, um die französische Freyheit zu vertheidigen, wosfern man sie frey halten wolle. Ein Marsellier Seefahrer, der sich eben gegenwärtig befand, sagt der Consul bey, hat

sich anheischig gemacht, diese braven Männer unentgeltlich überzusetzen. Die Rifflemans sind vortrefliche Schützen, die sich auf den Boden legen und so mit grosser Geschwindigkeit laden und sehr geschickt schießen.

Rochefort, vom 26 Jan. (regulair schöne Stadt, 2 Stunden vom Ausfluß der Charente in die See, im Gouvernement Aunis in Frankreich, mit einem Haven und vortreflichen See-Arsenal.) Heute bey Tagesanbruch nahm man eine brittische Flotte wahr; man that gleich Alarm-Schüsse und war sehr verlegen da dieser Haven von Waffen und Munitionen ganz entblößt ist.

La Rochelle, (Hauptstadt in der Provinz Aunis, Handelsplatz und Haven am aquitanischen Meer, ehemals unüberwindlich fest, von König Ludwig XIII. aber erobert und Festungswerke und Haven so zerstört, daß diese ehemalige Stadt jetzt ein bloßes offnes Dorf ist.) vom 1. Febr. Briefe vom 31. Jan. von St. Martin, auf der Insel Rhee melden, daß bey Abgang des Schreibens man dort Generalmarsch deswegen schlagen höre, weil 6000 Britten im Begriff wären, auf das Dorf einen Angriff zu machen. Die Nationalgarde habe die Waffen ergriffen und geschworen, zu sitzen oder zu sterben. Es ist auffallend, daß diese Insel jetzt ohne Besatzung ist, da sich doch sonst immer wenigstens ein Regiment daselbst befand.

Großbritannien.

Aus einem Schreiben aus Dover, vom 24 Jan. Es ist schon bekannt, daß verschiedne mit Getraide beladene und nach Frankreich bestimmte fremde Schiffe hier angehalten worden sind. Diesen Morgen ist Besatzung bey unserm Zollhause angekommen, sie abgehen zu lassen, vorher aber den Schiffen vorzuschlagen, ob sie ihre Ladungen der Regierung gegen billigen Vortheil auf den Einkaufspreis und Bezahlung der Fracht, nach Maassgabe der abgelegten Reise und aller wirklichen Kosten, überlassen wollen.

Vermischte Nachrichten.

Des türkischen Kaisers Selims III. Tod war ein falsches Gerücht.

Die viele Tausend, in Spanien sich aufhaltende französische unbereidete Priester haben Befehl erhalten, keine geruberte Haare zu tragen und sich nach irgend einem geistlichen Orden, zu kleiden.

Da vielen unserer deutschen Leser die Benennung: West-Franken, weder ganz passend vorkommt, der Name: französisch, Franzosen dem Charakter sowohl als der Sprache dieser Nation angemessener scheint; den Deutschen geläufiger und gewöhnlicher ist; so wollen wir uns diesem Wunsch unsers größern Publicums gern fügen und künftig statt West-Franken; wieder, französisch, oder Franzosen schreiben.